

Totholzhaufen

Beschreibung der Maßnahme	Aufschichten oder schütten von gröberen Ästen ab 5 cm Durchmesser und sonstigen dickeren Gehölzstücken auf einer Grundfläche von mindestens 2 m ² in einer Höhe von 0,5 bis 1,5 m am Anlagenrand. Sollen Wiesel besonders gefördert werden: Boden ggf. vorher auflockern und mit Sand, Kies oder sehr feinem Astmaterial bestreuen. Ggf. vier bis sechs dicke Hölzer blockhausartig schichten, so dass eine (mit Laub, Heu oder Stroh zu füllende) Nestkammer (mit einer Fläche von ca. 30 x 30 cm und einer Höhe von mind. 12 cm und mind. 4 bis 10 cm breiten Zugängen entsteht oder fertigen Nestkasten einbringen.	
Pflege	Mit der Zeit wird der Totholzhaufen verwittern und zusammensacken, auf feuchtem Untergrund schneller als auf trockenem. Ist der Haufen zusammengesackt, ist es sinnvoll, ihn alle vier bis fünf Jahre mit neuem Material zu ergänzen, damit er weiterhin schützende Hohlräume bietet. Hierbei auch ggf. die Wiesel-Nestkammer überprüfen und ggf. neu anlegen.	
Nutzen für den Obstbauern	Bei sonnigem Standort werden bestäubungsrelevante Wildbienen gefördert, wenn im Holz Nistgänge vorhanden sind (kann man durch Lochbohrungen von 8 bis 10 mm selbst schaffen). Unterschlupf und ggf. Nest für Mauswiesel und Hermelin, die Mäuse vertilgen.	
Wo muss man aufpassen	Kein Holz, auch keine Wurzelstöcke, aus Rodung von Obst- oder Streuobstanlagen im Jahr nach der Rodung verwenden! Hier überwintern Schädlinge wie Apfelwickler oder Glasflügler, die dann in die Anlage einwandern und erhebliche Probleme verursachen können. Besser Holz von Heckenschnitt oder bereits über ein Jahr gelagertes Obstholz verwenden.	
Nutzen für die Natur	Wenn keine Nestkammer, dann zumindest Deckung für Wiesel. Für viele Kleintiere wie Igel und Insekten Unterschlupf, Deckung und Überwinterungsort. Die Larven bestimmter Käfer und Schwebfliegen können sich im Holz entwickeln. Außerdem Unterschlupf und Deckung für viele Kleintiere wie Igel. Je nach Standort: Besontet und mit Nistgängen für bestimmte Wildbienenarten (2 bis 10 mm Durchmesser für hohe Artenvielfalt), als Nisthilfe und Überwinterungsort sowie für Eidechsen. Feucht und schattig für Amphibien	
Kombination vorteilhaft mit	Blühstreifen, Hochstaudensaum, einjährigen Randstreifen, Altgras- und extensiven Grasstreifen, Hecken und Gehölzen.	
Kosten	Das Holz fällt im Betrieb meist an, Zeitaufwand Aufbau und Anlegen. Fertige Nestkammer	Fertige Nestkammer 30 €
Zeitaufwand	Anlage des Haufens	ca. 5 Std.
Benötigte Werkzeuge / Maschinen	Maschinen für Transport der Holzteile, ggf. Motorsäge zum Zurechtsägen, Schaufel, Harke zur Vorbereitung des Untergrundes.	
Geförderte Leitartengruppen	Förderung nachgewiesen	
	Wiesel	
	Schwebfliegen deren Larven in Totholz leben	
	Bei trockenem sonnigem Standort	
	Wildbienen, die in Hohlräumen nisten, wenn Nistgänge vorhanden sind	
	Eidechsen	Igel
Dokumentationsbedarf für die Kontrollstelle	Derzeit nicht relevant	



Totholzhaufen aus Heckenschnitt, Foto Heinrich Maisel